

marlowes,

www.marlowes.de, 18. Mai 2022

Foto-Essay „Kiel Schilksee, 2021“ | Norbert Miguletz

<https://www.miguletz.de/>



Kiel Schilksee 2021

Vor 50 Jahren fanden die Olympischen Spiele in Deutschland statt. Damals kannte ich Otl Aicher noch nicht, der eine ganze Grausammlung in den Papierschrankchen hatte, vielleicht weil die Welt so farbig war, dass Grau darin eine Bereicherung war. Auch die Welt meiner Kindheit und meine Jugend waren farbig. Es mag auch nur die Erinnerung sein, denn trotz Ölkrise und Zweifeln war es eine unbeschwertere Zeit, der Blick ging nach vorne. Es wurde gebaut und angebaut.

Seitdem wird zwar alles ständig bunter, aber wenn man alle Farben zusammenschwimmt, wird es grau. Nicht das Grau, das ich liebe, nicht eines der Graus, das Otl Aicher zur Auswahl vorhielt. Es ist ein matschiges, undifferenziertes Grau. Zum matschigen Grau gehört, dass vieles vernachlässigt wird aus der Zeit der frühen 1970er Jahre. Was ist noch übrig von der Stimmung der damals immer noch jungen Bundesrepublik? Was ist noch übrig von dem, was die städtebaulichen Radikalkuren und Modernisierungen im Geiste einer neuen Freiheit ausgelöst haben?

Für mich sind 1970er bis heute die interessantesten Jahre der Fotografie, der Musik, des Films und der Kunst geblieben. Und auch die Architektur dieser Zeit zwischen Experiment, Konstruktion und Alltag lässt mich nicht los. Stellvertretend dafür steht „Schilksee“, wo die olympischen Segelwettbewerbe stattfanden. Ein bemerkenswerter Ort, an dem vieles von diesem Geist auf wundersame Weise noch vorhanden ist, der zeigt, wie es sein kann, wenn die Stimmung einer Zeit bewahrt wird, ohne musealisiert worden zu sein. Deswegen hat Schilksee eine eigene Aura, eine Aura im besten Sinne. Mich interessiert, was die Zeit mit der Architektur macht und umgekehrt. Ich betrachte und fotografiere sie in Farbe, um herauszufinden, welches Grau ich liebe.

Norbert Miguletz

















